

Windräder im Saargau: Lafontaine spricht von „Kulturlosigkeit“

Saarbrücken. Linken-Fraktionschef Oskar Lafontaine lässt nicht locker: Im Streit um einen französischen Windpark nahe der Skulpturenstraße „Steine an der Grenze“ im Saargau wirft er der Landesregierung „beispiellose Kulturlosigkeit“ vor. Er präsentierte Journalisten gestern einen Brief des Präfekten des Departements Moselle, in dem dieser bestätigt, dass weder das Landesumweltamt noch die betroffenen Kommunen Merzig, Perl, Mettlach und Rehlingen-Siersburg in ihren Stellungnahmen zu den Windrädern in Launstroff und Waldwisse die

Skulpturenstraße erwähnt hätten.

Grünen-Chef Hubert Ulrich nannte diese Äußerung „mehr als skurril“. Ohne Energiewende werde der Saargau in Jahrzehnten zu einer „verdorrten Landschaft wie in Südeuropa“. Andreas Augustin (Piraten) sagte, es sei „zwar schade um die Steine an der Grenze“, aber durch Windräder nähmen sie schließlich keinen Schaden. Tobias Hans (CDU) sagte, die Politik müsse sich um mehr Akzeptanz für Windkraft bemühen. Stefan Pauluhn (SPD) bestritt, dass es im Saarland eine „Verspargelung der Landschaft“ gebe. *kir*